

Rede zur Gedenkveranstaltung anlässlich des rechtsterroristischen Anschlags in Hanau

Antifa Würzburg

19. Februar 2021

Trigger Warnung: Polizeigewalt, Rassismus, Tod

Fragen nach der Rolle der Polizei und allgemein des Staates bei dem rassistisch motivierten Anschlag in Hanau heute vor einem Jahr kamen schon wenige Tage nach der Tat auf. Es wurde gefragt, warum die Notrufe von Vili Viorel Păun unbeantwortet blieben, es wurde gefragt, warum der Täter überhaupt Waffen besitzen durfte, obwohl er seine rassistischen, antisemitischen und frauenfeindlichen Weltansichten öffentlich im Internet verbreitete. Und es wurde gefragt, wie es sein konnte, dass der Notausgang in der Arena-Bar verschlossen war -der Notausgang, der eventuell das Leben von Ferhat Unvar, Gökhan Gültekin und Mercedes Kirpacz hätte retten können - wäre er geöffnet gewesen.

Auf all diese Fragen haben die Familien und Freund:innen der Opfer bis heute keine befriedigenden Antworten erhalten. Es ist auch nicht davon auszugehen, dass sie diese in Zukunft erhalten werden. Denn dann müssten sich die Behörden gegebenenfalls Fehler eingestehen, eventuell auch solche, die zeigen, dass sich Polizei und Co. in Hanau mitschuldig gemacht haben. Solche, die zeigen, wie strukturell das Rassismusproblem innerhalb des deutschen Staatsapparates ist.

Denn dass der Notausgang der Arena-Bar in der Nacht des 19. Februars 2020 verschlossen war, ist kein Zufall. Die Polizei soll davon gewusst haben -angeblich war es ein Deal zwischen ihr und dem Inhaber der Bar um Razzien zu erleichtern. Die meisten von uns waren wahrscheinlich noch nie während einer Razzia in einer Bar. Die Bars, die hauptsächlich von weißen Menschen besucht werden, sind auch fast nie Ziel solcher Razzien. Viel öfter dafür Shisha-Bars und sonstige Orte, die für migrantisch gelesene Personen als safer spaces gelten. Aber warum? Liegt es daran, dass letztere krimineller sind als erstere? Oder vielleicht eher daran, dass das Bild der "kriminellen Ausländer" seit Jahrzehnten von Sicherheitsbehörden und Politik genährt wird? So sehr, dass die Vorurteile den Blick vernebeln und eine nicht-rassistische Polizeiarbeit gar nicht mehr möglich ist. Ich möchte damit nicht sagen, dass alle Polizist:innen Rassist:innen sind. Das brauche ich auch gar nicht. Das Problem ist strukturell. Ein Teufelskreis zwischen Sicherheitsbehörden, Justiz und Politik. Dieser Teufelskreis beginnt mehr oder weniger auf der Straße. Migrantisch gelesene Menschen werden so viel öfter

kontrolliert als Menschen, die es nicht sind. Natürlich werden sie dann auch öfter einer Straftat bezichtigt. Das ist nur logisch. Damit müssen sie sich auch häufiger vor Gericht verantworten und gehen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit in den Knast. Dies wird wiederum von Seiten der Sicherheitsbehörden genutzt, um Praktiken wie racial profiling zu rechtfertigen. Denn wenn mehr BI_PoC in Gefängnissen sitzen, müsse das ja heißen, dass diese einfach krimineller sind. Gerade Strafrichter:innen haben logischerweise viel öfter von Rassismus betroffene Personen vor sich, rassistische Vorurteile werden dadurch zementiert. Angeheizt wird das alles durch reisserische Parolen von Seiten der Politik, die, um Aufmerksamkeit zu generieren, sehr gerne davon reden, dass “die Straßen wieder sicher gemacht werden müssten” etc.

Erschwerend hinzu kommt der Fakt, dass von Rassismus betroffene Menschen statistisch gesehen öfter in Armut Leben als Menschen, die es nicht sind. Viele Straftaten, die ihnen vorgeworfen werden, sind solche, die öffentlich passieren und beim täglichen Überleben helfen, also zum Beispiel Diebstahl oder Drogenhandel. Damit kommen sie viel eher ins Visier von Polizeistreifen. Nicht von Rassismus betroffene Menschen begehen eher “nicht-öffentliche” Kriminalität, dass heißt Wirtschaftsstraftaten und ähnliches. Der ökonomische Schaden ist bei solcher Kriminalität natürlich deutlich höher, für das Unrechtsgefühl der Gesellschaft wiegen jedoch öffentliche Straftaten schwerer.

Aber was haben diese Ausführungen mit Hanau zu tun? Die Wahrscheinlichkeit bei Razzien in einer Bar, in der viele migrantisch gelesene Menschen ihre Zeit verbringen, auf strafrechtlich relevantes Material zu stoßen, ist aus Sicht der Polizei höher als bei Razzien in Bars, die mehrheitlich von Menschen besucht werden, die nicht von Rassismus betroffen sind. Dass dies ein Fehlschluss ist, der von rassistischen Motiven geleitet ist, habe ich versucht in diesem Redebeitrag klar zu machen. Wäre der Notausgang nicht verschlossen gewesen, um die Flucht von Gästen bei rassistisch motivierten Razzien in der Arena-Bar zu verhindern, wären Ferhat Unvar, Gökhan Gültekin und Mercedes Kirpacz jetzt vielleicht noch am Leben. Sie haben es verdient, dass wir die Arbeit der Polizei und allgemein der Sicherheitsbehörden hinterfragen und kritisieren, sie haben es verdient, dass innerhalb der Polizei Verantwortliche ermittelt werden. Sie haben es verdient, dass wir immer wieder ihre Namen nennen und nicht schweigen. Denn struktureller Rassismus hat reale, teils tödliche Konsequenzen. Auch das ist eine Lehre, die die Gesellschaft aus Hanau ziehen muss.